

**Begrüssung zum siebten internationalen Kongress für Echte Psychotherapie
und Alternative Psychiatrie
Zum «Neurodiversität und Psychotherapie»**

Kasia Weidenbach

Vielen Dank für die Musik (*All you need is love*). Sie klang sehr schön in meinen Ohren. Welche Farbe oder Form sie hatte, wie sie geschmeckt oder gerochen hat oder ob sie überhaupt als Musik wahrgenommen wurde, hat mit der unterschiedlichen Funktion unserer Gehirne zu tun!

Liebe und sehr geehrte wahrnehmende, denkende und fühlende Wesen!

Ganz herzlich willkommen zum 7. Kongress für Echte Psychotherapie und Alternative Psychiatrie mit dem Thema «Neurodiversität und Psychotherapie».

«UND», weil die Neurodiversität einerseits innerhalb von Psychotherapie betrachtet werden kann, als Neurodivergenz in Form von bestimmten Diagnosen und das Wissen darum die Psychotherapie beeinflusst.

Andererseits steht Neurodiversität ganz für sich, als grösseres Thema, welches über Therapie hinausgeht, als wissenschaftliches und gesellschaftliches Phänomen.

Neurodiversität interessiert, fasziniert, polarisiert, führt zu neuem Verständnis, zu neuen Missverständnissen, verändert die Sicht auf sich selbst, die anderen und die Welt.

«*All you need is love*», sangen schon die Beatles - Liebe und Mitgefühl sind wahrscheinlich das Wichtigste. Doch auch Wissen ist wichtig, um wirklich verstehen zu können - und um mehr Wissen (welches dann hoffentlich auch zu mehr Liebe und Mitgefühl führt) wollen wir uns in diesen Tagen kümmern.

Wir werden lernen und erfahren, was Neurodiversität (Verschiedenheit) und Neurodivergenz (Anderssein) bedeutet und einige spezifische Themen darin wie ADHS, Autismus, Lebenskunst und andere vertiefen.

Die Ausstellung von Kunstwerken neurodivergenter Menschen, als Blickfenster in andere Welten, die persönlichen Erfahrungsberichte und die Begegnungen und Gespräche zwischendurch werden das Ganze ergänzen und bereichern.

Ganz besonders freut mich, dass einige äusserst kompetente Expertinnen und Experten unserer Einladung gefolgt sind und uns in diesen Tagen an ihrem Wissen teilhaben lassen.

Als wir 2013 den ersten Kongress veranstalteten beschlossen wir, dass unser Motto sein soll: Die Betroffenen sind Experten und die Expertinnen zeigen sich auch als Betroffene.

Auch dieses Mal ist das wieder so: die meisten der Referenten und Referentinnen sind selbst neurodivergent, haben also, neben ihrem Wissen, auch ganz persönliche Erfahrung mit dem Thema des Andersseins.

Und auch im Publikum sind viele Menschen, die Expertentum und Betroffenheit in sich vereinen.

Die Veranstalterin des Kongresses ist die Fachgesellschaft Avanti, aber die Gastgeberin ist eigentlich die Kirschblütengemeinschaft.

Dies ist in verschiedener Hinsicht wichtig.

Zum einen gibt es nur durch die gemeinschaftliche Bündelung der Kräfte diesen Raum hier, das Feld und auch ein solcher Kongress kommt nur durch die Zusammenarbeit vieler Menschen zustande. (Dank)

Interessant ist es aber auch aus einem anderen Grund:

Wir haben erst seit einigen Jahren begonnen, uns mit dem Thema Neurodiversität zu beschäftigen, obwohl sich die meisten von uns schon seit Jahrzehnten mit Therapie und Selbsterkenntnis befassen.

Dazu kam es, weil wir sowohl in unserer therapeutischen oder pädagogischen Arbeit als auch bei unseren eigenen Kindern zunehmend mit Schwierigkeiten konfrontiert waren, die wir uns mit unseren bisherigen Konzepten nicht erklären konnten.

Jugendliche und junge Erwachsene, die begabt, intelligent, aufmerksam und motiviert erscheinen und doch aus allem rausfallen oder grosse Mühe haben, die Schritte ins Erwachsen werden zu bewältigen.

Erste Diagnosen von ADHS oder Autismus-Spektrum setzten dann einen intensiven Lernprozess in Gang, der nun auch zu diesem Kongress geführt hat.

Es ist einerseits ein Lernprozess, das Verständnis von Therapie, Pädagogik und Kommunikation zu erweitern, andererseits führt das automatisch zu einem Prozess der persönlichen Selbsterforschung.

Selbsterkenntnis auf eine neue Art nämlich mit der Frage, «wie funktioniert mein Gehirn und das meiner Mitmenschen und wie wirkt sich das aus auf unser zusammen Leben und Arbeiten?» «Was ist in uns angelegt?» Das ist eine faszinierende Sicht auf uns Menschen.

Mittlerweile ist klar, dass wir in der Gemeinschaft eine weit überdurchschnittliche Häufung von Neurodivergenz haben!

Was bedeutet das? Zieht gemeinschaftliches Leben neurodivergente Menschen besonders an? Ist es eine Lebensform, welche ungewöhnlichen Gehirnen besser entspricht? Oder haben sich hier neurodivergente Menschen ein für sie angenehmes Umfeld selbst erschaffen?

Für mich hat Neurodiversität meine Geschichte, die meiner Kinder, meiner Partnerschaften und auch die Geschichte der Gemeinschaft noch einmal neu geschrieben, konnte nochmal anders, neu und tiefer verstanden werden.

Dieses tiefere Verständnis wünsche ich uns allen.

Neurodiversität geht alle etwas an!